

LWL- Förderschule
Förderschwerpunkt Sehen
Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung
Münster

Bericht für das Jahr 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Entwicklung der Irisschule, LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen anhand der vorliegenden Zahlen
3. Überblick über die Arbeitsbereiche
4. Klassensituation an der Irisschule
5. Frühförderung
6. Gemeinsamer Unterricht
7. Kultur des Behaltens
8. Fortbildung
9. Der Schulträger - Schulausstattung

Arbeitsfelder	Schülerzahlen Gesamt	Schülerzahlen 2010(2008)
Frühförderung (0-3) (52 WST)	26	26 (20)
Amb. Kindergarten (3-6) (130 WST) davon Vorschulgruppe (8 WST)	63 6	66 (56) 10 (-)
Irisschule	49	59 (74)
Gemeinsamer Unterricht davon 2 an anderen Förderschulen	54	37 (16)

Gemeinsamer Unterricht	Gesamt	SH	BL
Primarstufe zielgleich	22	21	1
Förderschule	2	2	0
Sekundarstufe 1	22	18	4
Sekundarstufe 2	8	7	1

Bereich Schule	Gesamt	SH	BL
Primarstufe zielgleich Klasse E, Klasse 1/2, Klasse 3/4	14	10	4
Primarstufe Lernen Primarstufe GE	7 2	5 2	2
Lerngruppe 5-7 zielgleich Lerngruppe 5-7 Lernen Lernstufe 5-7 GE	6 5 3	5 3	1 2 3
Lerngruppe 8-10 zielgleich Lerngruppe 8-10 Lernen	8 3	7 2	1 1

Beratungsanfragen vom 01.01.-30.11.		
Frühförderung	Aufnahme in die FF 20	Einmalige Beratungen 5

AO-SF Verfahren	33	Ergebnis
Neuanträge	24	4 Aufnahme Irisschule
Wechsel des Förderortes	7	2 Aufnahme RS Soest
Beendigung	2	20 Aufnahme GU
		7 kein Förderbedarf (mehr)
Beratung an Grundschulen	5	
Beratung an weiterführenden Schulen	3	
Beratung an Förderschulen	6	2 SuS werden dort gefördert

Irisschule, LWL- Förderschule

Förderschwerpunkt Sehen

Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung

Münster

Einleitung

Die Irisschule hat im Jahr 2008 den Antrag gestellt, Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung zu werden. Im Februar 2011 haben wir den Erlass erhalten. Die Pilotphase endet mit Ablauf des Schuljahres 2012/13.

Auftrag des Kompetenzzentrums ist es, einen höheren Grad an wohnortnaher, integrativer Förderung für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sehen im Einzugsbereich des KsF zu erzielen. Besonders unter der Berücksichtigung der UN-Behinderten-rechtskonvention ist dieses Ziel als Auftrag und Leitgedanke zu verstehen.

Die Irisschule konnte den Auftrag umsetzen, indem die Kooperation mit den Netzwerkschulen und allen weiteren Partnern intensiviert wurde. In den vergangenen Jahren konnte in den Arbeitsfeldern der Schule konzeptionell gearbeitet werden, die Strukturen wurden verändert und das Kollegium der Schule wurde intensiv fortgebildet. Somit wurden die im Antrag der Irisschule formulierten Überlegungen intensiv bearbeitet und umgesetzt.

Die Abteilung Schulen des LWL, vertreten durch Frau Traud und Herrn Adriaans, die Koordinatorin der Bezirksregierung, Frau Demes und die Mitglieder der Steuergruppe der Irisschule bilden eine Steuerungsgruppe für das KsF. Diese Gruppe trifft sich vierteljährlich und legt die weiteren Handlungsschritte fest.

Die nun vorgelegte Dokumentation gibt einen Überblick über die bisherige Entwicklung und die sich daraus ergebenden Handlungsschritte und Auswirkungen.

Münster, 10.01.2011

Claudia Scholle
Schulleiterin Irisschule

Elisabeth Hordt
Konrektorin Irisschule

Überblick über die Arbeitsbereiche

Zum Schuljahr 2011/12 hat die Irisschule ein festes Frühförderteam und ein festes GU-Team gebildet. Diese Kolleginnen und Kollegen arbeiten mit ihrer jeweils vollen Stundenzahl in dem o.g. Arbeitsfeld. Aufgrund der wachsenden Zahl der Kinder und Jugendlichen im wohnortnahen, integrativen Unterricht sind diese Veränderungen notwendig geworden. Die Entwicklungen werden unten beschrieben.

Daneben gibt es weiterhin ein „Schulteam“, das die Schülerinnen und Schüler der Irisschule begleitet. Aufgrund der hier stark sinkenden Schülerzahlen musste auch in diesem Arbeitsfeld eine neue Struktur der Klassenbildung und der Arbeit in Klassenteams entwickelt werden. Alle Lerngruppen haben ein festes Klassenlehrerteam, das aus mindestens 2 Personen besteht.

Zu Beginn des Schuljahres konnten alle Schülerinnen und Schüler im GU und in der Frühförderung mit der vorgesehenen Schüler-Lehrer-Relation unterstützt werden, im Laufe des 1. Schulhalbjahres wurden in der Frühförderung und im GU zusätzliche Kinder aufgenommen, so dass die Ressourcen derzeit knapper werden.

Zum 01.02.2012 konnten 3 Stellen ausgeschrieben werden, die jedoch unbesetzt blieben. Die Bezirksregierung ist überaus bemüht, die Irisschule personell gut auszustatten, es erfolgt derzeit eine Zuweisung über die Listenplätze. :

Im Sommer 2012 werden 2 Kolleginnen in den Ruhestand gehen, die derzeit in der FF und im GU tätig sind. Besonders in diesen Arbeitsfeldern ist die Fachlichkeit im Förderschwerpunkt Sehen unabdingbare Voraussetzung.

Falls fachfremd eingestellt wird: Nachqualifizierung im Haus, wie in der FF bereits erfolgt, oder Freistellung für Studium, oder Teilnahme an Qualifizierung in Köln oder Marburg. Derzeit beschäftigen wir 2 Primarstufenlehrkräfte als Vertretungskräfte, die im Primarstufenbereich eingesetzt sind und sich durch Kolleginnen fortbilden lassen.

Klassensituation an der Irisschule

Im laufenden Schuljahr wurden 5 Klassen / Lerngruppen gebildet. Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen werden die SuS in jahrgangsübergreifenden und bildungsgangübergreifenden Klassen zusammengefasst und in innerer Differenzierung unterrichtet.

So befinden sich in der Lerngruppe 5-7 zwei Mädchen, die derzeit den Lese- und Schreiblernprozess durchlaufen neben Schülern der Jahrgangsstufe 7, die den Hauptschulabschluss anstreben. Hinzu kommen ADHS, Migrationshintergründe, SuS mit fortschreitenden Erkrankungen, Körperbehinderung, sozial-emotionale Behinderung und Epilepsie. 2 Schüler werden von Integrationshelfern unterstützt. Das Klassenteam erlebt diese Situation als große Herausforderung, da es auch in Doppelbesetzung nicht immer möglich ist, dem Unterstützungsbedarf der SuS gerecht zu werden.

Handlungsleitlinien Diagnostik, Beratung, Prävention und Unterricht

a) Diagnostik

Die Teams erstellen die Förderpläne gemeinsam, durch die wöchentliche Teamsitzung ergeben sich Möglichkeiten zum Austausch der Beobachtungen. Das Sehvermögen und der sich daraus ergebende Förderbedarf wird mit Hilfe der angeschafften Tests genauer eingeschätzt, Hilfsmittel können durch Ausprobieren ebenfalls genauer angepasst werden.

b) Beratung

Die Klassenteams haben die Beratung der Eltern und die Netzwerkarbeit mit den außerschulischen Partnern (O&M-Trainerin, Jugendamt, Tagesgruppe...) aufgeteilt. Einen besonderen Fokus legt das Team der Sekundarstufe auf das Coaching der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Themen Schulwechsel, Freizeitgestaltung und Berufsorientierung.

c) Prävention

In allen Klassen wird der Umgang mit der Behinderung als unterrichtsimmanentes Prinzip gesehen. Folgende Bereiche werden behandelt

- Hilfsmittelnutzung
- Kommunikation und Selbstwahrnehmung
- Freizeitverhalten
- Selbstständigkeit
- Mobilität

Für Schülerinnen und Schüler, die in die Regelschule wechseln sollen, sind „Präventionsstunden“ einzuplanen. Für einen blinden Schüler wurden diese Stunden für einige Wochen für den Umgang mit der Braillezeile, Ordnungssysteme und Mobilität eingesetzt, bis der Schüler in die Grundschule wechseln konnte.

Im Bereich der Berufsorientierung wird verstärkt daran gearbeitet, die SuS für die allgemeinen weiterführenden Schulen oder zur Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Hierzu wird das bestehende Portfolio deutlich ergänzt, die notwendigen Arbeitstechniken und Kompetenzen werden entwickelt und eingesetzt. Das Netzwerk der Firmen und Ansprechpartner konnte regional erweitert werden.

d) Unterricht

Die Klassenteams aller Klassen / Lerngruppen setzen sich intensiv mit den Themen Unterrichtsentwicklung und Teamarbeit auseinander, der Unterricht wird gemeinsam geplant und durchgeführt. Zur Realisierung wurde den Teams eine Teamstunde gewährt. Für Projekte und Foren arbeiten die Teams zusammen, so dass in beiden Schulstufen kontinuierlich lerngruppenübergreifend gearbeitet wird.

Neben fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten mit starker innerer Differenzierung wird in Werkstätten und mit individuellen Wochenplänen gearbeitet.

Frühförderung

|

Im Bereich Frühförderung sind 10 Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, die die Kinder in einem jeweils regional abgegrenzten Gebiet betreuen. Zum Tätigkeitsfeld gehören neben der individuellen Förderung des Kindes auch die Beratung der Eltern, der Tageseinrichtung und die Organisation von Fortbildungen und Peer-Group-Angeboten.

Das Frühförderteam trifft sich wöchentlich. Die Teamsitzungen beschäftigen sich mit der Arbeitsplanung, Vorbereitung von Angeboten, Gestaltung von Materialien usw. 5 Mitarbeiterinnen sind neu in diesem Tätigkeitsfeld, so dass ein weiteres Anliegen des Teams die kollegiumsinterne Fortbildung ist. In jeder Sitzung wird auf ein Thema besonders eingegangen, (Sehtests, Spielmaterial, Entwicklungstest, Dokumentation, Rolle des Frühförderers, Elternfragebogen, Arbeit mit Simulationsbrillen, der neue Lightscout, das Würzburger Programm zur visuellen Stimulation, Elternarbeit). Wir hoffen, dass wir auf diesem Weg die Fachlichkeit sichern können.

Handlungsleitlinien Diagnostik, Beratung, Prävention und Unterricht

a) Diagnostik

Jedes Kind, das in die Frühförderung aufgenommen wird, ist bereits durch einen Augenarzt untersucht worden. Aufgrund von weiteren Berichten und Gutachten, aber auch durch Beobachtung und eigene Sehtests erfolgt die Eingangsdagnostik. Ergänzt wird diese durch die Erstellung eines Protokollbogens und der „Übersicht über die Entwicklungsbereiche“. Hieraus wird der Förderplan entwickelt, der mit den Eltern beraten wird. Die Besuche im Elternhaus und im Kindergarten werden dokumentiert, der Förderplan wird fortgeschrieben. Die Beratung der Eltern erfolgt in Bezug auf Meilensteine. So wird der Besuch des Kindergartens, aber auch der Besuch der Vorschulgruppe und die Beratung zur Wahl der Schule mit großem zeitlichen Vorlauf besprochen und geplant. Besonders im Vorschulalter werden bei sehbehinderten Kindern standardisierte Testverfahren oder Einschätzskalen eingesetzt. Diese Verfahren stehen uns für blinde Kinder nicht zur Verfügung.

b) Beratung – Prävention

Die Irisschule unterstützt Eltern noch intensiver bei der Suche nach dem passenden Kindergarten und der passenden Schule vor Ort. Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Bedürfnisse des Kindes. Um den Kindern und Familien eine individuelle Wahl zu ermöglichen, werden alle für das Kind möglichen Förderorte in Einzelgesprächen vorgestellt. Zum kommenden Schuljahr sind keine Aufnahmen in die Klasse E der Irisschule geplant, alle Vorschulkinder können die wohnortnahen Grundschulen eingeschult werden. Der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule ist unter dem Stichpunkt GU beschrieben.

Für die Eltern und Erzieherinnen wurden Elternabende und Fortbildungen angeboten, deren Themen durch Evaluationsbögen erfragt wurden. Die Eltern haben sich mit den Themen „Soziale Entwicklung mit Sehschädigung“ auseinandersetzen wollen, für die Erzieherinnen ist das Thema „Selbsterfahrung“ angeboten worden.

Als nächste Themen sind „Spiele und spielen“ und „Hilfsmittel kennenlernen und ausprobieren“ in Planung. Hinzu kommen Peer-Group-Angebote, hier werden Spielesamstage angeboten, die unter ein Motto gestellt werden. Durch gemeinsames

Spielen, Kochen und Essen können Kontakte der Familien untereinander hergestellt und vertieft werden.

c) Unterricht

Durch die verbesserte Ausstattung konnte besonders im Low-Vision-Bereich die individuelle Förderung deutlich verbessert werden. Die umfassende Beratung der Eltern und der Kindergartenteams und der Austausch über die Inhalte der Förderung führt dazu, dass die Kinder sowohl im häuslichen Umfeld als auch in der jeweiligen Tageseinrichtung integriert sind und die Inhalte „unserer“ Arbeit in den Alltag der Kinder übernommen werden.

Darüber hinaus führt die Arbeit der Vorschulgruppe dazu, dass die Kinder gut vorbereitet und mit viel Selbstbewusstsein in die Schule „starten“. Sie haben „schulische“ Abläufe wie Pause und Schulhof, Lernen an Stationen, Ordnungssysteme, Abheften usw. kennen gelernt und konnten sich als kompetent erleben. Sowohl aus den allgemeinen Schulen, als auch aus dem Primarbereich der Irisschule werden diese Effekte rückgemeldet.

Gemeinsamer Unterricht

Kooperationsvereinbarung

In Zusammenarbeit mit ausgewählten Netzwerkschulen, dem Schulträger und der Bezirksregierung Münster wurde von November 2010 bis Juni 2011 eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet (s. Anlage). Derzeit befindet sie sich im Zustimmungsprozess durch die jeweiligen Schulkonferenzen der einzelnen Kooperationschulen. Die Stadt Münster hat dem Kooperationsvertrag bereits als Schulträger für alle Schulen im Stadtgebiet zugestimmt.

Als Rückmeldung von den bisher angesprochenen Schulen erhielten wir eine prinzipielle Zustimmung. Problematisch wird von allen Schulen jedoch die Bereitstellung einer wöchentlichen Teamzeit angesehen, da es dafür bisher keinen verfügbaren Stundenpool gibt. Die Notwendigkeit dieser regelmäßigen Treffen für die gemeinsame Planung und Organisation des Gemeinsamen Unterrichts (GU) wird aber von allen anerkannt. Aus unserer Sicht besteht eine mögliche Lösung darin, dass den GU-Schulen grundsätzlich von Seiten der Bezirksregierung Stunden zur Verfügung gestellt werden.

Für das Frühjahr 2012 ist eine Sitzung mit allen bisherigen GU-Schulen in Planung, in der den Schulen die Kooperationsvereinbarung vorgestellt wird. Zu diesem Treffen sollen auch die zukünftigen GU-Schulen des neuen Schuljahres eingeladen werden, so dass die Voraussetzungen, Erwartungen und Aufgaben schon vor Beginn der gemeinsamen Arbeit geklärt werden können.

Handlungsleitlinien Diagnostik, Beratung, Prävention und Unterricht

Im Gemeinsamen Unterricht arbeiten zurzeit sieben Kolleginnen und Kollegen. Seit Beginn des Schuljahres 2010 / 2011 arbeitet das Team in der Erprobung eines veränderten Arbeitszeitmodells. Das Modell wird gut akzeptiert, da es den Kolleginnen und Kollegen vor allem eine größere Flexibilität in der Stundenverteilung bietet. Die Lehrkräfte dokumentieren alle Tätigkeiten und legen die Nachweise in regelmäßigen Abständen der Schulleitung vor.

Die Qualität der Arbeit des GU-Teams konnte seit Beginn des Dokumentationszeitraums bereits in verschiedenen Bereichen verbessert werden:

a) Konferenzen

Das GU-Team trifft sich monatlich zu einem Konferenztage, an dem sowohl inhaltliche Konzeptarbeit als auch aktuelle Themen oder Fallbeispiele besprochen und erarbeitet werden.

b) Fortbildungen

Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an den Fortbildungen der Verbände teil und besuchen regionale und überregionale Hilfsmittelausstellungen, um aktuell informiert zu sein. Die gesammelten Informationen werden im GU-Team besprochen und vorgestellt.

c) Spezialisierung

Seit dem letzten Schuljahr wird versucht, eine interne Spezialisierung bei der Beratung der Schüler vorzunehmen: Zwei Kolleginnen betreuen blinde SuS im GU, zwei weitere betreuen SuS bis zur Lernstufe 7. Danach erfolgt der Wechsel zu Kollegen, die den Übergang Schule-Beruf-Studium gestalten. Zukünftig soll ebenfalls eine größere Vernetzung im Sinne der kollegialen Beratung innerhalb des GU-Teams erfolgen, da ein Schülertausch aufgrund des großen Einzugsgebiets und der damit verbundenen Entfernung nicht immer möglich ist. Durch die Flexibilität der Kolleginnen und Kollegen konnte Netzwerkarbeit mit außerschulischen Partnern am Wohnort der Schülerinnen und Schüler erweitert werden. Dies wird von allen am Prozess beteiligten positiv bewertet.

d) Diagnostik

Ein wesentlicher Aspekt des Gemeinsamen Unterrichts ist die individuelle Förderung des Sehens. Nur so können die SuS ihre persönlichen visuellen Fähigkeiten optimal für den Unterricht nutzen und ihre Hilfsmittel adäquat einsetzen. Die Grundlage für eine solche Sehförderung ist eine spezifische Diagnostik im Bereich des Funktionalen Sehens. Das GU-Team hat dazu über ein Jahr unter Zusammenarbeit mit der Universitätsaugenklinik Münster und der AG Low-Vision des VBS einen umfassenden Beobachtungsbogen entwickelt. Die Daten des Beobachtungsbogens erlauben eine qualifizierte Beratung für die Optimierung visueller Kontextfaktoren (zum Beispiel der Beleuchtung), bei der Erstellung von Unterrichtsmedien, bei der Klassenraum- und Arbeitsplatzgestaltung und beim Vermitteln von individuellen Wahrnehmungsstrategien. Die Qualität der Beratung als auch die individuelle Versorgung der Schüler konnte so deutlich verbessert werden. Als Erweiterung des Beobachtungsbogens findet derzeit eine Vernetzung mit Low-Vision-Fachberatern im Einzugsgebiet der Schule statt. Über diese Netzwerkarbeit soll in Zukunft die Anpassung, Versorgung und Nutzung von optischen und elektronischen Hilfsmitteln weiter verbessert werden.

e) Unterricht

Die SuS, die derzeit durch das GU-Team beraten werden, zeichnen sich durch eine hohe Heterogenität in Bezug auf die individuellen Sehleistungen, ihre Möglichkeiten der Teilhabe am täglichen Leben und den Möglichkeiten des schulischen Lernens aus. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, beschäftigt sich das GU-Team mit der Frage: "Wie kann der jeweilige Lehrplan der besuchten Schule mit dem individuellen Förderbedarf des Schülers verbunden werden, um so eine bestmögliche Förderung zu erlangen?"

Nach einer ausführlichen Diagnose der individuellen Sehleistung und der Lernausgangslage werden in Absprache mit den Regelschullehrkräften Förderpläne und Differenzierungsmaßnahmen entwickelt. Dabei gehen wir davon aus, dass jeder sehgeschädigte Schüler neben dem schulischen Regelcurriculum ein spezifisches Curriculum hat. Dieses erweiterte Curriculum beinhaltet zum Beispiel die Bereiche Technische Hilfen, Orientierung und Mobilität, Arbeits- und Organisationsfähigkeit,

Kommunikationsmöglichkeiten, Erlernen spezifischer Techniken wie Brailleschrift, Lesen taktiler Karten, Computernutzung ohne Maus etc.

Darüber hinaus müssen aber auch im Unterricht bestimmte Prinzipien eingehalten und berücksichtigt werden. Diese werden mit den Kollegen der Regelschule in meist wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen besprochen und teilweise gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Derzeit arbeitet das GU-Team zusätzlich an der Erstellung von verschiedenen Informationsbroschüren zu einzelnen Unterrichtsfächern, in denen wichtige Informationen für die Kollegen der allgemeinen Schule nachzulesen sind.

f) Beratung und Prävention

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des GU-Teams ist die Beratung. Dabei gehen wir grundsätzlich von den individuellen Möglichkeiten des Kindes und den spezifischen Bedingungen des Umfeldes aus. Ziel der Unterstützung ist es, alle Schüler zu befähigen, in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld ihr Leben altersgemäß so selbstständig wie möglich zu gestalten. Der Wahl eines individuell geeigneten Förderortes kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Beratung von Lehrern

Die Beratung der Regelschullehrer ist innerhalb der Kooperation eine wesentliche Grundlage für die gemeinsame Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Die Beratung muss prozessbegleitend erfolgen, d.h. die Entwicklungs- und Lernbedingungen der Schüler sind regelmäßig zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. Zu unserem Beratungsangebot werden in Zukunft verstärkt Fortbildungsangebote für alle Lehrkräfte der Regelschulen gehören, um so auch einen Austausch der Kollegen untereinander zu gewährleisten.

Beratung von Eltern

Die Beratung und Unterstützung der Eltern gilt als grundsätzlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Annahme dieses Beratungsangebotes durch die Eltern ist freiwillig. Inhalte des Beratungsangebotes sind z. B. die Entwicklungsförderung des Kindes, Hilfsmittelanpassung, Koordination von blindenspezifischen Angeboten (z.B. O&M, LPF) und Nutzung von Freizeitangeboten. Auch hier soll es in Zukunft mehr Angebote für Fortbildungen und den gemeinsamen Austausch geben.

Gestaltung von Übergängen

Für die Gestaltung von Übergängen (z.B. in die Grundschule, Sek I / II) ist es wichtig, langfristig vorzuplanen und in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten einen gemeinsamen Entscheidungsprozess in Gang zu setzen. In der Regel müssen ein Jahr vor dem tatsächlichen Übergang in eine neue Institution die notwendigen Schritte eingeleitet werden, da besonders die Bereitstellung der Sachmittel sichergestellt werden muss.

Im GU-Team wird derzeit das Konzept für die Gestaltung von Übergängen in Kooperation mit dem Frühfördererteam und dem Schulteam überarbeitet. Um die Bedingungen vor Ort zum Schulbeginn für den jeweiligen Schüler optimal zu gestalten, muss das GU-Team früher in die Koordinierung eingebunden werden. Hier soll der Einsatz der Mittel aus dem Bereich Präventionsstunden zum Tragen kommen.

g) Soziale Integration

Einen zentralen Stellenwert für das GU-Team hat mittlerweile die Förderung der sozialen Integration eingenommen. Neben den schulischen Rahmenbedingungen und einer geeigneten Hilfsmittelausstattung ist sie einer der wichtigsten Punkte für eine gelungene Integration, da mit ihr Werte wie Zufriedenheit, Lebensqualität, Freundschaft und persönliche Anerkennung zusammen hängen. Die Förderung der sozialen Integration bezieht sich dabei sowohl auf schulische Angebote im Nachmittagsbereich, als auch auf außerschulische Aktivitäten im Freizeitbereich.

Da fast alle sozialen Kontakte auf visuellen Informationen oder der Beobachtung unserer Umgebung basieren, müssen sie von den sehgeschädigten Schülern durch eine altersgerechte, systematische Heranführung erlernt werden. Dies erfolgte bisher überwiegend in Einzelgesprächen. In Zukunft soll dieser Bereich aber auch verstärkt in altersbezogenen Peer-Group-Angeboten Beachtung finden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Nutzung von Freizeitangeboten. Vor allem sportliche Aktivitäten müssen teilweise erst systematisch vorgestellt werden, damit die SuS eine freie Entscheidungswahl haben. Zurzeit entwickelt das GU-Team hierfür Ideen und Vorschläge.

h) Peer-Group-Angebote

Zur Realisierung des Spezifischen Curriculums und zur Förderung der sozialen Integration erarbeitet das GU-Team derzeit ein Kursangebot für Schüler. Folgende Kurse wurden bereits durchgeführt bzw. sind in Planung:

- Schminkkurs für Mädchen der Klasse 7 und 8
- Stammtisch für ältere Schüler
- Schwimmnachmittag für Grundschüler (in Planung)
- Besuch der Sight city in Frankfurt für Schüler ab Klasse 8
- Spielenachmittag mit Flohmarkt (in Planung)
- Berufliche Orientierungstage (in Planung)
- Fachbezogene Kurse (Geometrisches Zeichnen, Einführung in das Lesen von taktilen Abbildungen, Computerkurse)

Unklar ist bisher, wie die Kosten für die Peer-Group-Angebote gedeckt werden können. Derzeit müssen sie aus dem bestehenden Schulbudget bestritten werden.

Kultur des Behaltens

Sowohl bei den Übergängen aus dem Kindergarten in die Grundschule, als auch beim Eintritt in die Sekundarstufe stellen die Kolleginnen und Kollegen den individuellen Förderbedarf der Kinder in den Mittelpunkt. In Vorgesprächen mit den Schulen am Wohnort wird derzeit eine große Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit deutlich. Gemeinsam mit der allgemeinen Schule klären wir die Bedingungen für die Beschulung und überlegen wo der bestmögliche Förderort für das Kind in der derzeitigen Situation sein kann.

Für alle SuS, die derzeit die Irisschule besuchen, wird jeweils zu den Elternsprechtagen überlegt, ob und zu welchem Zeitpunkt ein Schulwechsel zum Wohnort in Frage kommt. Zum Schuljahresbeginn 2011/12 hat die Schule 4 Kinder eingeschult, für 11 Kinder wurde der GU eingerichtet. 3 Kinder wurden aus der Primarstufe in die Grundschule am Wohnort übergeben. Diese Prozesse werden derzeit optimiert.

Für Eltern der 4.-Klässler findet im November ein Elternabend statt. Hier wird neben der Irisschule besonders auf den Wechsel zu einer weiterführenden Schule am Wohnort hingewiesen. Der Prozess des Schulwechsels wird dann von der Klassenleitung und dem GU-Team begleitet.

Von den Eltern der Klasse 4 streben derzeit nur zwei den Wechsel ihrer Kinder zum kommenden Schuljahr an. Die anderen Eltern möchten, dass die Kinder weiterhin die Irisschule besuchen, dies auch vor dem Hintergrund, dass im ländlichen Raum derzeit viele neue schulische Strukturen im Entwicklungsprozess sind.

Aktuell ist es – noch – schwierig, für die Schülerinnen und Schüler, die nicht zielgleich unterrichtet werden, passende wohnortnahe Bildungsangebote zu finden. Mit der Einrichtung weiterer integrativer Lerngruppen und der intensiven Begleitung durch die Irisschule sollen auch für diese Schülerinnen und Schüler Wege eröffnet werden, wohnortnah beschult zu werden.

Für das Schuljahr 2012/13 sind derzeit keine Neuaufnahmen in die Klasse E geplant, alle Vorschulkinder sind in den Grundschulen am Wohnort angemeldet. Das Vorschulteam und das GU-Team begleiten den Übergang und die Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Auch hier erproben wir neue Wege der Zusammenarbeit, um den Ablauf reibungsloser zu gestalten.

Fortbildung

Das Gesamtkollegium der Irisschule hat im laufenden Jahr einen Fortbildungstag zum Thema „Inklusion“ durchgeführt. Hier wurde die derzeitige Entwicklung des Inklusionsprozesses von der Behindertenrechtskonvention bis zur Perspektive „Schule ohne Schüler“ vorgestellt und diskutiert. Das Kollegium hat sich verständigt, dass die Individuelle Förderung im Fokus der Überlegungen steht.

Dem Kollegium war es aufgrund der laufenden Entwicklung ein Anliegen, sich im Bereich der Beratung fortzubilden. Neben der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler im GU und der FF-Kinder nimmt die Beratung einen großen Teil der Tätigkeit ein. In den Sommerferien und im November wurde das gesamte Kollegium über 40 Stunden im Themenfeld „Systemische Beratung- Wie sage ich es meiner Kundschaft?“ fortgebildet.

Fachliche Fortbildungen zu den Bereichen Hilfsmittel, Unterrichtsentwicklung in den einzelnen Fächern und Bildungsgängen, Berufsorientierung und Schulentwicklung finden vor allem über den Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen statt. Diese werden regelmäßig wahrgenommen.

Zum Thema „Inklusion“ werden die Schulleitung und auch einzelne Mitglieder des Kollegiums derzeit häufig eingeladen, um dieses Thema einem interessierten Fachpublikum oder auch Städten und Gemeinden vorzustellen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen.

Neben diesen Anfragen bietet die Irisschule auch Fortbildungen für Erzieherinnen, Lehrkräfte, aber auch für Orthoptistinnen und andere medizinische Fachbereiche an. Hinzu kommt die Netzwerkarbeit der Beratungsstelle, die sich um die Selbsthilfe, um den Arbeitskreis Low-Vision und die Frühförder- und Beratungsstellen im Einzugsbereich kümmert.

Der Schulträger - Schulausstattung

Ausstattung der Beratungsstelle

Die Ausstattung der Beratungsstelle steht sowohl der Schule als auch für die Arbeitsfelder GU und Frühförderung zur Verfügung. Sie konnte deutlich verbessert werden. Angeschafft wurden Monokulare, Lupen, eine elektronische Lupe, ein DaisyPlayer, alternative Brailleschreibmaschine und einige Tests, sowie ein Moderationskoffer.

Für die Frühförderung konnte Material zur Low-Vision- Förderung angeschafft werden.

Wir haben ein Smart Board angeschafft, das neben dem Unterricht auch für Präsentationen und für Fortbildungen gebraucht wird.

Neben der bisherigen Beratungsstelle konnte ein ehemaliger Klassenraum umgestaltet werden. Hier finden Teamsitzungen, Peer-Group- Angebote und Fortbildungen statt.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 konnte mit der Firma „Stadtteilauto“ ein Vertrag geschlossen werden, so dass die Kolleginnen und Kollegen auf Wunsch nicht mehr mit dem Privat-PKW ihre Dienstreisen erledigen müssen.

Der Schulträger LWL hat für die Kolleginnen und Kollegen im Mobilen Dienst Visitenkarten drucken lassen und Diensthandys zur Verfügung gestellt.

Ungeklärt ist derzeit noch die Ausstattung der Kolleginnen und Kollegen mit dienstlichen E-Mailadressen.

Schulbudget

Der LWL stellt der Schule bislang ein Pro-Kopf-Budget von 149€ pro Schüler zur Verfügung, hinzu kommt pro FF-Kind ein Betrag von 5€. Im Jahr 2011 standen der Schule ca.10.000 Euro zur Verfügung, für das Jahr 2012 würden es nur 7.700 Euro sein. Abnehmende Schülerzahlen an der Schule hätten somit unmittelbare Konsequenzen auf das Schulbudget. Der Schule stehen bislang keine Mittel für die GU-Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, so dass die Finanzierung von Peer-Group-Angeboten und weiteren Kursen nicht sichergestellt ist.

Im Rahmen der ambulanten Tätigkeit werden derzeit nahezu 150 Kinder und Jugendliche unterstützt. Die Ausstattung der Schule muss sich diesen veränderten Bedingungen anpassen. Daher wurde mit dem Schulträger vereinbart, dass über diese Dinge offen kommuniziert und lösungsorientiert gehandelt wird.

Nach Gesprächen mit dem Schulträger wird der Irisschule für das Jahr 2012 – unabhängig von der Schülerzahl – ein Betrag von ca. 10.000 Euro als Schulbudget zur Verfügung stehen. Alle Kosten, die durch das KsF und die ambulante Betreuung entstehen, werden dokumentiert, so dass zukünftig über das Budget aufgrund gesicherter Zahlen verhandelt werden kann.

Gleiches gilt für die weitere Ausstattung der Beratungsstelle und der Frühförderung. Der Schulträger prüft derzeit, ob und in welchem Umfang Materialien aus dem Inklusions- oder Gerätepool angeschafft werden können, die dann der Irisschule zugeordnet und weiteren Institutionen zur Ausleihe und Nutzung zur Verfügung gestellt werden können. Dies gilt insbesondere für Materialien zur Diagnostik und für besondere Hilfsmittel und Materialien für blinde Schülerinnen und Schüler.

